



Grundsteinlegung beim Pommerschen Diakonieverein auf der Baustelle am Demminer Markt: Auch Bürgermeister Michael Koch griff zur Kelle. FOTOS: GEORG WAGNER

# Neues Haus am Markt weckt viel Hoffnung

Von Georg Wagner

Nach heftigen Debatten im Vorfeld ist jetzt der Grundstein gelegt für das neue Haus des Pommerschen Diakonievereins am Demminer Markt. Dessen Vorsteher sieht darin auch einen Schlussstrich unter teils verletzend Diskussionen.

**DEMMIN.** Wenn das neue Haus des Pommerschen Diakonievereins am Demminer Markt eröffnet, dann beginnt für Veronika Laudahn und ihre Mitarbeiter ein neuer Abschnitt. Denn der Treff „Sonenseite“ für Menschen mit psychischen Erkrankungen wird dort einziehen. „Wir freuen uns schon sehr darauf“, sagt dessen Leiterin. Bisher haben sie noch Räume in der ehemaligen Ostkaserne in der August-Bebel-Straße. „Eine sehr schöne Einrichtung“, findet Veronika Laudahn, „und eine gute Zusammenarbeit mit dem Vermieter.“ Am neuen Ort aber soll eben alles noch besser werden. „Der Vorteil liegt in der Örtlichkeit.“

Zentraler als am Markt könnte der seit 1997 bestehende Treff kaum lie-

gen und darauf kommt es Veronika Laudahn an. „Wir können uns dort viel besser präsentieren. Psychische Störungen erzeugen bei gesunden Menschen oft eine gewisse Distanz, weil sie nicht wissen, wie die Betroffenen sich verhalten.“ Solche Hemmschwellen im Miteinander abzubauen, sieht sie als eine Aufgabe des Treffs. Zwar betreibt der auch bisher schon Öffentlichkeitsarbeit mit Sommerfesten und Tagen der offenen Tür. „Trotzdem kennen uns viele Menschen noch nicht“, weiß Veronika Laudahn.

Einen Grund dafür sieht sie in der etwas abseitigen Lage. Nun hofft sie, dass sich das mit dem Umzug an den Markt ändern wird. Bis dahin muss sie zwar noch einige Monate warten, aber nach den Planungen und archäologischen Ausgrabungen geht der Bau nun sichtlich voran. Am Donnerstag legte der Vorsteher des Diakonievereins, Pastor Michael Bartels, gemeinsam mit Architektin Sabine Milenz, Bürgermeister Michael Koch und Altbürgermeister Ernst Wellmer feierlich den Grundstein für das neue Haus.

Der Neubau für rund drei



Die beiden Bereichsgeschäftsführer Jens Tode (links) und Dirk Ehmke füllten die Hülse für den Grundstein mit Plänen, Zeitdokumenten und Münzen.

Millionen Euro hatte im Vorfeld für erregte Debatten in der Stadt gesorgt, weil Bürger nach dem Abriss der von vielen Demminern als Schandfleck empfundenen BHG-Ruine am liebsten den freien Blick auf die Kirche behalten hätten. Um den Bau habe man wahrscheinlich mehr Diskussionen erlebt als bei allen anderen Bauvorhaben des Pommerschen Diakonievereins in den letzten 25 Jahren zusammengekommen, blickte Bartels zurück. „Diskus-

sionen sind eigentlich kein schlechtes Zeichen, im Gegenteil. Aber manches, was hier zum Thema gemacht und öffentlich geäußert wurde, war unnötig und auch verletzend.“ Vorbei, abgehakt. Die Grundsteinlegung wollte Bartels auch als Schlussstrich unter diese Vorgeschichte verstanden wissen.

Entstehen werden in dem neuen Haus 15 altersgerechte Wohnungen mit Betreuungsangebot sowie die Tages- und Begegnungsstätte mit einer Art Kontakt-Café. „Das entspricht für mich dem Gedanken der Inklusion. Es wird kein Café im herkömmlichen Sinne“, sagt Michael Bartels. Wichtig sei dafür die innerstädtische Lage. „Es geht um Sozialbeziehungen.“

Voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres wird das Haus fertig. Veronika Laudahn hat also noch Zeit für ausgiebige Vorfreude. Und ihre Klienten gleichfalls. „Die freuen sich auch schon sehr darauf“, weiß sie. „Wir machen auch regelmäßig Spaziergänge zum Markt, um zu schauen, wie es vorangeht.“

Kontakt zum Autor  
g.wagner@nordkurier.de